

O, wiederholtest du in deiner Seele,
Wie edel er sich gegen dich betrug
Von deiner Ankunft bis an diesen Tag!

3. Auftritt.

Iphigenie allein.

Von dieses Mannes Rede fühl' ich mir
Zur ungelegnen Zeit das Herz im Busen
Auf einmal umgewendet. Ich erschreckel —
Denn wie die Flut mit schnellen Strömen
wachsend

Die Felsen überspült, die in dem Sand
Am Ufer liegen; so bedeckte ganz
Ein Freudenstrom mein Innerstes. Ich hielt
In meinen Armen das Unmögliche.
Es schien sich eine Wolke wieder sanft
Um mich zu legen, von der Erde mich
Empor zu heben und in jenen Schlummer
Mich einzunwiegen, den die gute Göttin
Um meine Schläfe legte, da ihr Arm
Mich rettend faßte. — Meinen Bruder
Ergriff das Herz mit einziger Gewalt:
Ich horchte nur auf seines Freundes Rat;
Nur sie zu retten, drang die Seele vorwärts.
Und wie den Klippen einer wüsten Insel
Der Schiffer gern den Rücken wendet: so
Lag Tauris hinter mir. Nun hat die Stimme
Des treuen Mannes mich wieder aufgeweckt,
Daß ich auch Menschen hier verlasse, mich
Erinnert. Doppelt wird mir der Betrug
Verhaßt. O, bleibe ruhig, meine Seele!
Beginnst du nun zu schwanken und zu zweifeln?
Den festen Boden deiner Einsamkeit
Mußt du verlassen? Wieder eingeschifft,
Ergreifen dich die Wellen schaukelnd, trüb
Und bang erkennest du die Welt und dich.

4. Auftritt.

Iphigenie. Phylades.

Phylades. Wo ist sie? daß ich ihr mit schnellen
Worten
Die frohe Botschaft unsrer Rettung bringe!
Iphigenie. Du siehst mich hier voll Sorgen
und Erwartung
Des sichern Trostes, den du mir versprichst.
Phylades. Dein Bruder ist geheilt! Den
Felsenboden
Des ungeweihten Ufers und den Sand
Betraten wir mit fröhlichen Gesprächen;
Der Hain blieb hinter uns, wir merkten's nicht.
Und herrlicher und immer herrlicher
Umloderte der Jugend schöne Flamme
Sein lockig Haupt; sein volles Auge glühte
Von Mut und Hoffnung, und sein freies Herz
Ergab sich ganz der Freude, ganz der Lust,
Dich, seine Ketterin, und mich zu retten.
Iphigenie. Gesegnet seist du, und es möge nie
Von deiner Lippe, die so Gutes sprach,
Der Ton des Leidens und der Klage tönen!

Phylades. Ich bringe mehr als das; denn
schön begleitet,
Gleich einem Fürsten, pflegt das Glück zu
nah'n.

Auch die Gefährten haben wir gefunden.
In einer Felsenbucht verbargen sie
Das Schiff und saßen traurig und erwartend.
Sie sahen deinen Bruder und es regten
Sich alle jauchzend, und sie haten dringend,
Der Abfahrt Stunde zu beschleunigen.
Es sehnet jede Faust sich nach dem Ruder,
Und selbst ein Wind erhob vom Lande kispelnd,
Von allen gleich bemerkt, die holden Schwin-
gen.

Drum laß uns eilen, führe mich zum Tempel,
Laß mich das Heiligtum betreten, laß
Mich unsrer Wünsche Ziel verehrend fassen!
Ich bin allein genug, der Göttin Bild
Auf wohlgeübten Schultern wegzutragen;
Wie sehn' ich mich nach der erwünschten Last!
(Er geht gegen den Tempel unter den letzten
Worten, ohne zu bemerken, daß Iphigenie
nicht folgt, endlich kehrt er sich um.)
Du stehst und zauderst — sage mir — du
schweigst!

Du scheinst verworren! Widersezet sich
Ein neues Unheil unserm Glück? Sag an!
Hast du dem Könige das kluge Wort
Vermelden lassen, das wir abgeredet?

Iphigenie. Ich habe, teuer Mann; doch
wirfst du schelten.
Ein schweigender Verweis war mir dein An-
blick!

Des Königs Bote kam, und wie du es
Mir in den Mund gelegt, so sagt' ich's ihm.
Er schien zu stauern und verlangte dringend,
Die seltsame Feier erst dem Könige
Zu melden, seinen Willen zu vernehmen;
Und nun erwart' ich seine Wiederkehr.

Phylades. Weh uns! Erneuert schwebt nun
die Gefahr

Um unsre Schläfe! Warum hast du nicht
Ihn Priesterrecht dich weislich eingehüllt?

Iphigenie. Als eine Hülle hab' ich's nie
gebraucht.

Phylades. So wirfst du, reine Seele, dich
und uns

Zugrunde richten. Warum dachst' ich nicht
Auf diesen Fall voraus und lehrte dich
Auch dieser Forderung auszuweichen!

Iphigenie. Schilt
Nur mich, die Schuld ist mein, ich fühl' es
wohl;

Doch kommt' ich anders nicht dem Mann be-
gegnen;

Der mit Vernunft und Ernst von mir ver-
langte,

Was ihm mein Herz als Recht gestehen mußte.

Phylades. Gefährlicher zieht sich's zusam-
men; doch auch so

Laß uns nicht zagen oder unbesonnen
Und übereilt uns selbst verraten. Ruhig
Erwarte du die Wiederkunft des Boten
Und dann steh fest, er bringe, was er will: